

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dienstdienstlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pf. — Im Reklameteil
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Ottella.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Ottella.

Nummer 110

Mittwoch, den 16. September 1914

13. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 13. Septbr. Die Armee des Generalobersten v. Hindenburg hat die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigem Kampfe vollständig geschlagen. Der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden. Generaloberst v. Hindenburg hat in der Verfolgung bereits die Grenze überschritten und meldete bisher über 10 000 unverwundete Gefangene. Etwa 80 Geschütze, außerdem Maschinengewehre, Flugzeuge, Fahrzeuge aller Art wurden erbeutet. Die Kriegsbeute steigert sich fortgesetzt. Generalquartiermeister v. Stein.

Im Westen fanden am rechten Rheereschlagen, bisher noch unentschiedene Kämpfe statt. Ein von den Franzosen versuchter Durchbruch wurde siegreich zurückgeschlagen. Sonst ist an keiner Stelle eine Entscheidung gefallen.

Im Osten schreitet die Vernichtung der russischen ersten Armee fort. Die eigenen Verluste sind verhältnismäßig gering. Die Armee von Hindenburg ist mit starken Kräften bereits jenseit der Grenze. Das Gouvernement Suwalki wurde unter deutsche Verwaltung gestellt.

Berlin. Am 13. Septbr. vormittags wurde S. M. Kleiner Kreuzer Pola durch einen Torpedoschuss eines feindlichen U-Bootbootes zum Sinken gebracht. Fast die gesamte Besatzung ist gerettet. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes gez.: Behnde.

Berlin. Bis zum 12. September waren in Deutschland rund 220 000 Kriegsgefangene untergebracht. Davon sind Franzosen: 1680 Offiziere und 86 700 Mann; Russen: 1830 Offiziere und 91 400 Mann; Belgier: 440 Offiziere und 30 200 Mann; Engländer: 160 Offiziere und 7 350 Mann. Unter den Offizieren sind zwei französische Generale, unter den Russen zwei kommandierende und 13 andere Generale, unter den Belgiern der Kommandant von Lüttich. Eine große Anzahl weiterer Kriegsgefangener befindet sich auf dem Transport zu den Kriegsgefangenenlagern. In den obigen Zahlen sind die bei Maubeuge gefangenen 4000 Franzosen und ein großer Teil der in Ostpreußen in der Schlacht bei Tannenberg Kriegsgefangenen Russen nicht enthalten.

Sächsischen Truppenteile und Kolonnen hatten im Vormarsch auf Dinant an der Meuse das Kirchdorf Bontin, etwa 7 km nordöstlich von Dinant, erreicht und waren gezwungen, die Nacht dort zuzubringen. Ein Teil wurde einquartiert und ein Teil bivouakierte vor dem Dorfe. Das Dorf liegt tief an einem kleinen Wasserlauf, der sich durch Nebenbäche verstärkt und bei Nyris in die Maas ergießt. Die von Bontin über Dorinne nach Dinant führende Straße bildet einen Hohlweg, an dessen Anfang der Bahnhof liegt. Die ankommenden Truppen wurden von den Einwohnern in der freundlichsten Weise aufgenommen und bewirtet. Jeder einzelne glaubte an die Ehelichkeit der gezielten freundlichen Gesinnung. Der Abend kam heran, der Ort lag im tiefsten Dunkel. Plötzlich in der Nacht wurde das Dorf elektrisch beleuchtet, und wie aus Kommando wurde aus den Häusern und verstreuten Winkeln auf die Truppen in lebhafter Weise geschossen. Die bivouakierte Artillerie fuhr auf und beschoß den Ort. Das Franzosenfeuer verstummte und die Einwohner suchten ihr Heil in der Flucht. Die Untersuchung ergab, daß die Einwohner den schlummernden Soldaten teilweise die Gewehre fortgenommen, einen Patronenwagen geplündert und dann auf die

schlafenden Truppen und Kolonnen geschossen haben. Der ganze Vorgang wurde auf einen wohlüberdachten Plan zurückzuführen. Besonders der Geistliche des Ortes Bontin hatte durch Verbreitung von falschen Nachrichten die Bewohner aufgehetzt und ihnen verkündet, daß die deutschen Truppen sich auf der Flucht vor den Russen befänden (!), und es sei recht, die Deutschen zu töten, wo man sie fände. Bontin ist zum größten Teil zerstört und 30 Einwohner, darunter auch der Geistliche, wurden standrechtlich erschossen.

Ueber die Verluste des deutschen Heeres sind in der Öffentlichkeit vielfach falsche Vorstellungen verbreitet, indem man ganz außerordentlich hohe Zahlen nennen hört. Um dies richtig zu stellen, sei eine Uebersicht nach den bisher vorliegenden 22 Verlustlisten gegeben: Es sind gefallen 258 Offiziere und 3063 Mann (bemerkenswert die hohe Zahl der gefallenen Offiziere) verwundet sind 571 Offiziere und 12658 Mann, vermißt werden 43 Offiziere und 4633 Mann. Die Gesamtverluste sind also 872 Offiziere und 20354 Mann. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß etwa 20 Prozent der Vermissten allmählich sich wieder finden und 40 Prozent in Gefangenschaft (meist verwundet) gefallen sind, von den Vermissten sind rund 2800 als lebend abzurechnen, so daß nur etwa 1900 als tot (teilweise ermordet) zu gelten haben. Von den 13 229 Verwundeten sind 27 Prozent leicht verwundet und nach Wochen wieder verwendungsfähig, so daß 8500 Mann als Schwerverwundete nur dauernd ausfallen. Der dauernde Gesamtverlust für das Heer beläuft sich also auf 5300 Tote (einschließlich der als tot zu geltenden Vermissten) und 8500 Schwerverletzte, insgesamt 13 800 Mann.

Dem Kommandanten der Festung Songwy hatte der Kronprinz bekanntlich bei der Einnahme der Festung für die tapfere Verteidigung des Platzes den Degen belassen. Wie jetzt der „Kokalan“ berichtet gab der Kronprinz Befehl, dem Kommandanten den Degen wieder abzunehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß bei der Verteidigung von Songwy Dum-Dum-Geschosse verwendet worden sind. Der Kommandant will von dem Vorhandensein der Dum-Dum-Geschosse nichts gewußt haben.

Mailand. Corriere della Sera läßt sich aus Paris vom 9. September nachrichten: Deutsche Flieger, die Paris seit Donnerstag nicht mehr besucht haben, erschienen jetzt über der Stadt Troyes, wo sie Bomben warfen.

Stockholm. Ein englisches Kriegsschiff hat im Atlantischen Ozean einen deutschen Kohlendampfer, der deutsche Kreuzer Kreuzer „Karlsruhe“ bei Barbados den englischen Dampfer „Cowes Castle“ versenkt.

Wie die britische Admiralität mitteilt, sind am Freitag und Sonnabend von zahlreichen starken Geschwadern und Flottillen Erforschungsfahrten durch die Nordsee bis nach der Helgoländer Bucht unternommen worden. Unterwegs wurden keine deutschen Schiffe angetroffen.

Wien. Aus Athen wird gemeldet, daß beschädigte englische Torpedobootzerstörer in den italienischen Häfen Brindisi gesunken sind.

Aus Krakau wird gemeldet: Zwölf Franziskanermonche haben ihren Eintritt zum aktiven Dienst bei der polnischen Legion gemeldet. Nachdem sie die kirchenbehördliche Erlaubnis hierzu erhalten hatten wurden sie in die Legion eingereiht.

Esseg. Die slowonische Presse bringt folgende Mitteilung aus Anna vom 9. dieses Monats: Die serbischen Truppen überschritten gestern mittag in Stärke einer Division die Save und drangen in unser Gebiet ein. Die österreichisch-ungarischen Truppen waren sofort zur Stelle und nahmen den Kampf mit dem Feinde auf.

Vertilgtes und Sächsisches.

Ottendorf-Ottella, 15. September 1914.

Ein gewaltiger Sturm brauste am Sonntag vormittag und auch noch nachmittag — wenn auch da in geminderter Stärke — über unser Ort und Umgebung einher. Es war ein Sturm, wie wir ihn in dieser Zeit seit langem nicht erlebt haben. Fast schien es als ob den schönen Tagen, die wir jetzt in schier ununterbrochener Reihenfolge gehabt haben und die wir nur nicht genießen konnten, weil unser Sinnen und Denken sich mit anderen Dingen zu beschäftigen hatte, mit einem Schlage ein gewaltiges Ziel gesetzt werden sollte. Großen Schaden erlitten dann auch die Gärten namentlich solche, in denen man Obstbäume hat. Der gerade in diesem Jahre reiche Ertrag dieser Bäume wurde zu Boden geschleudert, und es wurde nun schwer halten, den mit Sicherheit erwarteten Nutzen aus dem Obst zu ziehen. An den mit Obstbäumen beplanten Landstrichen ist der Schaden ein großer. Gegen Abend legte sich der Wind. Dagegen ließ der Regen, trotz des Sturmes während des ganzen Tages nur selten ganz aufgesetzt hatte, durchaus nicht nach, und die schweren Regenschichten ließen das Laub, das trotz des Sturmes noch auf den Bäumen geblieben war, in ungeheurer Menge zur Erde niederfallen. Die Temperatur sank zudem merklich — kurz der Tag des bösen Unwetters hatte aus dem Hochsommer Herbst gemacht. So vergeht die Herrlichkeit der Natur...

Die Verlustliste Nr. 9 11 der königlich sächsischen Armee ist erschienen und kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden. In der Liste sind verzeichnet Angehörige vom Generalkommando des XII. Armeekorps, vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 101, vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 106 in Straßburg, vom 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 in Klein, vom 8. Feldartillerie-Regiment Nr. 68 in Riesa, von der Flieger-Abteilung I. Der Verlustliste ist eine Verzeichnung früherer Verlustlisten, sowie ein Verzeichnis gefallener und verwundeter sächsischer Staatsangehöriger in ansehnlichen Truppenteilen, sowie die Verlustliste Nr. 3 der kaiserlichen Marine angefügt. Die Verlustliste Nr. 10 enthält nur die Mannschaften vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 102.

Zu den Verzierungen in der Feldpostbestellung. Das stellvertretende Generalkommando des XIX. (2. königl. sächsischen Armeekorps) teilt mit: Unter den Angehörigen der im Felde stehenden Truppen herrscht, wie zahlreiche Anfragen bei dem Generalkommando dies beweisen, vielfach Verwirrung darüber, ob Feldpostbriefe von der Front her ausbleiben, bzw. sehr lange Zeit bis in die Heimat gebrauchen. Es hat sich die Meinung verbreitet, daß das Hauptpostamt Leipzig als Sammelstelle für Feldpostsendungen wegen Überlastung nicht imstande sei, die Feldpostbriefe den Angehörigen rechtzeitig zuzustellen. Diese Meinung ist vollkommen irrig. Das Hauptpostamt Leipzig ist Sammelstelle für Sendungen vom Inland nach der Front, nicht aber von der Front nach dem Inland. Der Verkehr dieser Sammelstelle wickelt sich dort zahlreich eingesetzter Hilfskräfte glatt ab. Als Grund der Verzögerung ist lediglich die Lage auf dem Kriegsschauplatz, d. h. das rasche Vordringen unserer Armeen im nordöstlichen

Frankreich und die sich daraus ergebende schwierige Aufrechterhaltung der Verbindung nach rückwärts anzusehen.

Schauspiel des Daisch'n an, Kinder un macht's woch! Von einem Münchener Kunstmaler, der als österreichischer Landwirthmann einem Tiroler Kaiserjägerregiment zugeteilt worden ist, wird dem „Tägl. Korr.“ die folgende lustige Geschichte erzählt: Es war am Abend des 24. August, im Lager wurden eifrig die deutschen Erfolge besprochen, nur unser allzeit lustiger Hauptmann gling ernst auf und ab, als wärte ihn etwas. Schließlich ließ er sich mitten in unserem Kreise nieder, schluckte ein paar Mal und begann dann „Schauspiel des Daisch'n an, Kinder, an macht's woch! Wenn mir morgn auf'n Feind treffen, miß'n mirn vopbisch'n (verhauen) sonst is nix mehr mit uns. Sonst miß'n mir uns vor die Daisch'n in Grund und Bod'n schämen. Mir miß'n vora machen, sonst lohn und nach'n Daisch'n aus. Also, Kinder, kimmt! Sonst — und er erhob drohend den Finger — wenn nach'n zan Teil'n geht, soag'n d's Daisch'n sie ham alles alloans erobert un mir krieg'n (Krieges) nix! Desweg'n (Deswegen) miß'n mir soag'n (jetzen), daß mir aa wer lan (daß wir auch wer sind) un so schnell wie möglich unsere Klopfer (Prügel) austeil'n!“ Sprach's, wischte sich den grauen Schweiß ab und wünschte und eine geruchsame Nacht, — die freilich kloß bis ein Uhr dauerte, denn dann gabs ein Nachtgefecht und wir teilten unsere Klopfer aus.

Königsbrück. Das von neugierigen Gaffern überlaufene Kriegsgefangenenlager ist seit Sonnabend, wie uns mitgeteilt wird, auch für die Besichtigung durch den absperrenden Drahtzaun vollkommen gesperrt. Die zuständige Amtshauptmannschaft hat auf Ansuchen der Militärkommandantur den Verkehr durch die Steinbörner Straße, der einen Blick in das Gefangenenlager aus nächster Nähe ermöglichte, verboten. Der Grund ist das ungebührliche Verhalten mancher Gaffer und besonders großsüdtlicher Frauenzimmer, die in irgendeiner Verbindung mit den Gefangenen zu kommen suchten. So hat man ihnen Schacheln mit Zigaretten und Lebensmitteln über den Zaun geworfen, obgleich die Verpflegung eine gute und zureichende ist. Ueber das Verhalten der Gefangenen konnte bisher Klage nicht geführt werden. Außer einigen kleinen Disziplinarstrafen ist weder bei den Russen noch bei den Franzosen irgendwelches ernstliche Einschreiten der Wachtmannschaften und der Verwaltung nötig geworden. Aber wie strast man jene meist gutgekleideten Frauenzimmer, die ihre Würde gegen die Gefangenen fortsetzen? Am letzten Sonntag wurde ein junges Mädchen, das den Franzosen Weibrot zugeworfen hatte von der eigenen Mutter kräftig geprügelt.

Dresden. Bei der städtischen Sparkasse wurden im Monat August 245 410,14 Mark mehr eingezahlt, als Auszahlungen erfolgten. Die Summe der Einlagen belief sich auf 4 293 670,42 Mark und die Summe der Rücknahmen auf 4 048 260,28 Mark. Im gleichen Monat des Vorjahres betrugen die Rücknahmen gegenüber den Einnahmen nur 36 577,04 Mark. Durch die Hausparbischsen wurden im Monat August dieses Jahres allein 58 131,35 Mark vereinnahmt.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 17. September 1914.

Ottendorf-Ottella.

Abends 7/8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Weddingen.

Abends 7 Uhr: Kriegsbetstunde.

Mittwoch, den 16. September 1914.

Großbittmannsdorf.

Abends 7/8 Uhr: Kriegsbetstunde.